

Schnupperpraktikum der CJD Christophorusschule

Erlebnisse aus dem Betriebspraktikum der 9. Klassen des Gymnasiums

Auch in diesem Schuljahr bot uns unser Wirtschaftslehrer Studiendirektor Löffler das schon zur Tradition gewordene Betriebspraktikum im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts an. Zielsetzung des 5-tägigen Praktikums bei einem selbst ausgewählten Betrieb war es, den Schülern durch praktische Erfahrungen erste Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Dies stellte einen sehr positiven Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung dar und vermittelte außerdem Anregungen für den langen Prozess der Berufswahl. Die Schüler/innen begleiteten den normalen Tagesablauf im Betrieb und wurden – soweit möglich- in den Arbeitsprozess einbezogen. So wurde uns allen die Chance geboten, Berufe und Arbeitsplätze kennen zu lernen und Einblicke in die damit verbundenen Pflichten und Arbeitsbedingungen zu gewinnen.

Vom Wirtschaftslehrer beauftragt, sich bei mehreren Unternehmen um einen Praktikumsplatz zu bewerben, machte sich jeder von uns Schülern auf die Suche nach einem attraktiven Angebot. Lebensläufe wurden geschrieben und Bewerbungen verfasst. Man erhielt höfliche Absagen, aber auch Einladungen zu Vorstellungsgesprächen, eine weitere Hürde, die genommen werden musste. Aber bis zum März hatten wir alle einen geeigneten Platz gefunden, sowohl die externen, im Berchtesgadener Land heimischen Schüler, deren gewählte Betriebe fast ausnahmslos im Landkreis lagen, als auch die internen Schüler, deren Ziele zumeist in der Nähe ihrer Heimatstädte lagen oder in frei gewählten Unternehmen wie zum Beispiel der SACO Shipping GMBH in Hamburg. Die Auswahl der besuchten Unternehmen reichte vom mehr handwerklichen Betrieb einer Autowerkstatt oder einer Bäckerei über soziale Einrichtungen wie Kindergärten und Grundschuleschule bis hin zu hochmodernen Marketing- und Computerfirmen. Auch Großunternehmen wie die Sparkasse oder die Deutsche Bank oder die Südsalz GMBH in Bad Reichenhall oder auch das Hotel Edelweiss, ja sogar die Marketingabteilung des FC Bayern München nahmen Praktikanten der Christophorusschule auf. So waren die Anfahrtswege oft weit: Ein Großhandel in Ahaus, eine Tierheilpraxis in Lübbecke, eine Rechtsanwaltskanzlei in München.

Bei der Durchführung der Praktikumswoche war jeder auf sich selbst angewiesen, das heißt, man musste sich selbständig um die Organisation der fünf Arbeitstage kümmern. Doch trotz dieser für viele Schüler erstmaligen Erfahrung wurde das Praktikum von uns allen gemeistert.

Nach der Schnupperwoche fanden wir im Wirtschaftsunterricht Gelegenheit, von unseren Praktika zu berichten und die gemachten Erfahrungen auszutauschen. Unsere teilweise sehr umfangreichen Praktikumsberichte wurden ausgewertet und fließen in ein Projekt Beruf und Arbeitsplatzprofile ein.

Das Ergebnis der Auswertung eines Fragebogens zum Schnupperpraktikum war, dass diese Projektwoche als gelungene Berufsvorbereitung zu betrachten ist, auch wenn einige über die ungewohnten Strapazen der Arbeit etwas klagten. Deshalb möchten wir uns bei allen Unternehmen und Chefs bedanken, die uns diese Erfahrungen ermöglichten.

Tamara Eisl war eine der Schülerinnen in einem handwerklichen Betrieb. Sie hat bei der Konditorei Spieldiener in Bad Reichenhall ihr Praktikum absolviert. Tamara schreibt in ihrem Praktikumsbericht:“ Das Praktikum war super. Ich konnte mich an den Torten, dem Gebäck und an der selbstgemachten Eiscreme gar nicht satt sehen. Am besten gefiel mir die Herstellung von handgemachten Pralinen. Das erfordert nämlich richtig viel Können, was leider von vielen Menschen zu wenig geschätzt wird. Meine Praktikumsbegleiter waren sehr geduldig und freundlich. Sie bemühten sich, mich immer in ihre Arbeit einzubeziehen. Ich

finde, dass das Abitur und das Handwerk sich gut ergänzen, da bei handwerklichen Berufen eine gute Bildung für spätere Aufstiegschancen sorgt. Gute Fremdsprachenkenntnisse ermöglichen es, im Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln. Zudem hilft das Praktikum den Jugendlichen, die sich falsche Vorstellungen von ihrem Traumberuf machen, ihre Einstellung realistisch zu überdenken. Ich glaube, dass der Beruf nicht nur nach seiner Entlohnung gewählt werden soll, sondern die Freude und Begeisterung, die er mit sich bringt, entscheidend ist. Nach dieser Woche weiß ich, dass man sich auch um 5 Uhr früh freudig in die Arbeit stürzen kann.“

Tamara Eisl

